

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction in der Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Mai d. J. dem Repräsentanten des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft Commercialrath Josef Haider das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Repräsentanten des genannten Gremiums Josef Kandler tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Mai d. J. dem Landes-Obernehmer Alois Ritter von Purgay in Graz anlässlich seiner Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen erprießlichen Thätigkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Mai d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem General-Procurator Leopold Ritter von Cramer aus Anlaß der von ihm angeführten Enthebung von der Function als Präses der judiciellen Staatsprüfungs-Commission in Wien für seine vieljährige, ausgezeichnete Wirksamkeit in dieser Eigenschaft die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Mai d. J. dem fürstlich Rinsky'schen Forstmeister Franz Kletetschka in Bockhin in Anerkennung seiner vieljährigen, erprießlichen Berufsthätigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Mai d. J. dem gräflich Waldstein'schen Oberverwalter Friedrich Barth in Munchengräß in Anerkennung seiner vieljährigen, ein und derselben Guts Herrschaft gewidmeten Dienstleistung und seiner erprießlichen Thätigkeit auf öffentlichem Gebiete das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Eine vergessene Gde der Julischen Alpen.

Vortrag von Frau Prof. **Alba Hüntner** in der Section «Alpen» des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

IX.

Eine Raft und Ausschau von fünf Minuten, dann geht es über ein bewegliches Schuttlager, Rasenbänder und leidlich gestuftes Gestrübe fast direct — nur mit einer geringen Abweichung nach rechts — dem Gipfel zu. Der Weg ist uns meist durch die Art des Geländes klar vorgezeichnet und bietet für einen kaltblütigen Touristen keine nennenswerten Schwierigkeiten. Für eine Frau ist der Neigungswinkel des Berges allerdings mitunter ein etwas hoher und die Art und Entfernung der Griffe und Stützpunkte keine ganz unbedenkliche. Auch das verwitterte und gern abbröckelnde Gestein der zu ergreifenden Vorsprünge und Felsleisten ist nicht geeignet, das Gefühl der Sicherheit, namentlich des Rückweges, zu erhöhen.

Doch es geht, wenn auch angestrengte Arbeit und von der Stirne perlende Tropfen es mir deutlich machen, daß auch der Geist der Berge vor die Thätigkeit den Schweiß gesetzt hat. Nach etwa 1 1/2 stündigem Steigen vom Thälchen Fezerce ist der interessante, touristicch wohl nur äußerst selten, von Frauensfuß sicherlich noch nie erstiegene Gipfel erreicht. Stein Steinmann spricht wenigstens von früherer Anwesenheit von Bergsteigern auf diesem lustigen Scheitel.

Der Hundschau — ich gestehe dies nicht ohne das Gefühl einer kleinen Bejammung — schenken wir auf der schwer erworbenen Spitze nur wenig Auf-

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Supplenten am Staatsgymnasium in Marburg Dr. Franz Vidic zum Redacteur der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Universitäts-Professor Hofrath Dr. Karl Ritter von Czylharz zum Präses der judiciellen Staatsprüfungs-Commission in Wien ernannt.

Den 3. Juni 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Das neugestaltete Cabinet Rudini.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung herrscht bezüglich der Aufnahme, die das neugestaltete Cabinet Rudini in der Kammer finden dürfte, Ungewissheit. Wie es scheint, werde die Linke der Regierung nicht unfreundlich gegenüberstehen, während betreffs der muthmaßlichen Haltung der Rechten einigermaßen sichere Anhaltspunkte fehlen. Von entscheidender Bedeutung für die Klärung der Lage werden die Beschlüsse sein, welche das Cabinet in Bezug auf die geplanten Einschränkungen der bisherigen Freiheiten der Presse sowie des Vereins- und Versammlungsrechtes fassen wird. Während die Rechte für unerlässlich ansehe, dürfte die Linke für eine solche Action kaum zu gewinnen sein. Es sei unter diesen Umständen zu vermuten, daß die Regierung die Einbringung der viel erörterten politischen und wirtschaftlichen Vorlagen, deren Feststellung die Cabinetkrisis herbeigeführt hatte, bis zum Herbst vertagen und von der Kammer nur die Bewilligung eines fünf- bis sechsmonatlichen Budgetprovisoriums verlangen wird. Was den Wiederzusammentritt der Kammer betrifft, so sei derselbe zwischen dem 10. und 15. Juni zu erwarten.

Die «Neue Freie Presse» begrüßt die Berufung des Marchese Cappelli zum Minister des Aeußern im neugestalteten Cabinet Rudini mit sympathischen

merkbarkeit. Sie wird wohl der Hauptsache nach mit den gestern geoffenen Ausblicken übereinstimmen. Von größter Anziehungskraft ist für uns der nähere Umblid. Welcher Reichthum an Contrasten von starrem Fels und wüsten Geröllhalden bis zum satteften Smaragdgrün der Alpenreviere und dem stimmungsvollen Dunkel der dicht bewaldeten Thalfurchen, welcher Reichthum an Formen und Farben bietet sich hier! Heiter verfolgt unsere Phantasie den Weg des gestrigen Tages zurück bis hinüber zum wuchtigen Gerüste der Debla Pec, aus der bereits eine graue Felsenburg geworden ist.

Nachdem wir ein bescheidenes Steinmandl gebaut, beschäftigt uns die Frage des Rückweges. Ein Abstieg über den zweiten, westlich gelegenen Gipfel scheint uns sehr begehrenswert; aber wie schaut es drüben aus und wie verläuft der schmale, zerjagte Grat gegen den großen Draski zu? Mich regt die Sache weniger auf, als meinen Mann, der ungefäumt über die scharfen Zähne hinübersteigt und nach fünf Minuten auf dem fraglichen Gipfel sichtbar wird. «Wird's gehen?» rufe ich hinüber. «Unmöglich!» kommt's zurück, und aus der entschiedenen Form der Antwort schließe ich, daß der Grat nicht sehr einladend abbrechen muß. Mit Vorsicht erkämpft er sich den Rückweg und etwas unwillig setzt er mir auseinander, daß wir auf dem Wege des Aufstieges auch wieder hinunter müssen; auf einer anderen Seite gehe es unbedingt nicht. Das ist allerdings nicht ganz tröstlich, aber eine ausgiebige Jause, bei der eine frischeröffnete Gansleberbüchse, kräftiges Schwarzbrot und ein paar saftige Salzburgerbirnen den Hauptanziehungspunkt bilden, verschleucht das Gewölk des Unmuthes.

Ein paar mittägliche Hausenwolken, die sich über unseren Köpfen sammeln, erinnern uns daran, daß

Worten. Sie weist zunächst darauf hin, daß Cappelli als Deputierter mit besonderer Vorliebe das Feld der auswärtigen Angelegenheiten cultiviert und als Unterstaatssecretär während der Zeit, in der Graf Robilant das Portefeuille des Aeußern bekleidete, dessen Dreibundpolitik nicht als gefügiger Beamter, sondern als staatsmännischer Ueberzeugung im Parlament unterstützt habe. Cappelli sei ein überzeugter Anhänger der Tripelallianz, ohne ein schroffer Gegner des französisch-russischen Zweibundes zu sein. Dies habe er auch in einem Schreiben an die «Nuova Antologia» kundgegeben, als im vergangenen Jahre in einem Artikel dieser Zeitschrift eine Darstellung veröffentlicht wurde, welcher zufolge Graf Robilant das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland als Botschafter am Wiener Hofe und als Minister des Aeußern, «nur der Roth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe», vertreten hätte. In diesem Schreiben bezeichnete Cappelli die Tripelallianz als einen Vertrag von höchst moderner und gesitteter Natur. Sie sei ein wahrer und eigentlicher Freundschaftspact zwischen Staaten, die niemandes Ruhe stören, aber andererseits in ihrer inneren Entwidlung und in ihren großen auswärtigen Interessen nicht gestört sein wollen. Diesen Charakter habe die Allianz deutlicher und besser noch bei ihrer ersten Erneuerung angenommen. Was den Zweibund betrifft, so könne derselbe, wie Cappelli bemerkte, nicht von Empfindungen inspiriert sein, die von denen des Dreibundes wesentlich verschieden wären. «Sich an der Seite eines Alliierten befinden, bedeutet so viel, wie einen Berather und Führer haben, und dieses erschwert die unglücklichen Eingebungen des Augenblicks, welche die ärgsten Gefahren für den Frieden und die Civilisation bedeuten.» Die «Neue Freie Presse» betont, daß diese interessanten und inhaltsreichen Worte, da sie jüngeren Datums seien, wohl als Programm des neuen italienischen Ministers des Aeußern angesehen werden können. Man werde sie auch im Auslande zu würdigen wissen.

Aus Rom wird dem «Fremdenblatt» geschrieben: «Marchese Raffaele Cappelli, der neuernannte Minister des Aeußern, ist ein reicher Grundbesitzer, der seine Latifundien in den Abruzzen in musterhafter Art bewirtschaftet. Er widmete sich der diplomatischen Laufbahn, und mehrere Jahre hindurch war er auch

wir Sonnenschein und blauen Himmel doch nicht dauernd gepachtet haben und auch die beharrlichste Wettergunst einmal aufhören muß.

Dankerkfüllt und neugestärkt treten wir den Abstieg von dem reizvollen Alpengipfel an. Etwa dreißig Schritte unter der Spitze fragt mich mein Gefährte etwas malitios, wo wir denn heraufgestiegen seien. Ich spiele bei dieser Prüfung keine gute Rolle, aber mir kommt es vor, als ob der Examinator selbst seiner Sache nicht ganz sicher wäre. Und thatsächlich liegt die Rinne, durch die wir anfangs hinabstiegen, etwas weiter östlich als die Linie unseres Aufstieges. Mein Mann steigt voran und ich habe Mühe, ihm zu folgen; aber sein aneiferndes Beispiel läßt mich diesmal rascher vorwärts kommen, als ich es sonst gewohnt bin. Noch nie habe ich die Wohlthat, ich will nicht sagen des Beistandes, sondern des Anschauungsunterrichtes, den ein vorangehender bergkundiger Begleiter uns vermittelt, in der Weise schätzen gelernt, wie auf diesem Abstiege vom Mal Draski. Erst gegen den Sattel zu biegen wir in die Aufstiegsrinne wieder ein und die durch die Wolken stehende Mittagssonne sieht uns bereits am Duell des Thalfessels Fezerce.

Wieder hacken und graben über unseren Häuptern die Wurzelmäner, wieder begrüßt uns an den zummentretenden Hängen das Gebüsch der Alpenrose; aber wo ist der Purpurschein, der sie zu überglühen pflegte, wenn wir sonst unsere Schritte hier vorüber Belopolje zulenten? Der fälbende, weltende Herbst gieng schon mit seinem Hauche darüber; die blütenleeren Rhododendronpolster sagen uns, daß wir uns letzte Viertel der wonnevollen Ferienzeit eintreten. Doch ein paar verpätete glühende Alpentinder finden wir noch immer zum Schmucke unserer Hütte.

bei der Botschaft in Wien, und zwar unter dem Grafen Robilant, thätig. Als Robilant das Portefeuille des Aeußern übernahm, wurde der inzwischen zum Abgeordneten gewählte Marchese Cappelli sein Unterstaatssecretär, und er bewährte sich in dieser Stellung, in welcher er auch an der Erneuerung des Dreibundes mitarbeitete, vortrefflich. Wie innig befreundet er mit Robilant gewesen und wie tief er dessen Gedankengang kannte, bewies Cappelli unlängst, als er anlässlich des in der «Nuova Antologia» erschienenen Artikels über die Haltung des verstorbenen Ministers bei der Erneuerung des Bündnisses in die Polemik eingriff, die Behauptung entkräftete, daß Robilant es als für Italien unvortheilhaft angesehen habe und die damals gepflogenen Unterhandlungen in das wahre Licht stellte. Es ist nicht zu bezweifeln, daß er als persönlicher Freund und Anhänger Rudinis dessen politische Ideen getreu zum Ausdruck bringen und daß die äußere Politik keine Aenderung erfahren wird. — Die Salons seiner lebenswürdigen Gemahlin, einer Nichte des verstorbenen Baron Hirsch, erfreuen sich der Beliebtheit des diplomatischen Corps und der römischen Welt. Aus Berlin wird telegraphiert: Die hiesigen Blätter bemerken über den neuen Minister Cappelli, es stehe außer Zweifel, daß er die dreibundfreundliche Politik seines Vorgängers fortführen werde. Cappelli hat aus der Zeit seiner diplomatischen Thätigkeit in Berlin die besten Eindrücke hinterlassen. Die «Vossische Ztg.» bringt folgende Erinnerung an ihn zur Kennzeichnung seines politischen Standpunktes. Im Jahre 1886 erklärte Marchese Cappelli, der Dreibund sei ein wichtiger Freundschaftsvertrag unter den Mächten, die den Frieden nicht stören, aber selber in ihrer inneren Entwicklung und in ihren äußeren Interessen nicht gestört sein wollen. Diese Bedeutung habe der Bund namentlich seit seiner Erneuerung durch Robilant; einen solchen Bund gebe man nicht auf aus Leichtfertigkeit oder Laune, oder um unbestimmten Wünschen und Begehlichkeiten nachzugeben. Das Entstehen des russisch-französischen Zweibundes habe die Lage nur verbessert, denn er müsse durch ähnliche Bestrebungen eingegeben sein. Italien kann durch ihn nur befriedigt sein. Unüberlegte Entschlüsse Frankreichs fänden jetzt in Rußland einen Hemmschuh.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Juni.

Das «Fremdenblatt» hebt die große Bedeutung der Vorlagen hervor, welche die Regierung in den letzten Tagen im Abgeordnetenhaus überreicht hat. Diese Vorlagen seien Dringlichkeitsgesetze im wahren und eigentlichen Sinne des Wortes und betreffen Fragen, deren Lösung für alle zumindest ebenso dringlich ist, wie die Erledigung der hunderte von Dringlichkeitsanträgen. Vom Standpunkte der Gesamtheit sei es tief zu beklagen, daß das Parlament jetzt so wenig actionsfähig sei, doch sei wenigstens zu hoffen, daß die Volksvertreter nun an die Wünsche des Volkes, deren Erfüllung von der Regierung angestrebt wird, sich erinnern. Das «Fremdenblatt» betont die Wichtigkeit der Aufhebung des Zeitungstempels und die Reform des Gebührengesetzes und begrüßt ebenso beifällig die Vorlage über die Consulargebühren. Allen diesen Vorlagen wohnen socialpolitische Gedanken inne, die in gleichem Maße im Gesetze über das

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(28. Fortsetzung.)

Thora war von ihrer freundlichen Wirtin in das damastbezogene Sopha genöthigt worden. Obgleich sie sich körperlich tief erschöpft fühlte, hätte sie doch nicht schlafen können, und so lauschte sie nicht ungerne, wenn auch halb mechanisch dem Geplauder der etwas redseligen alten Dame, die offenbar froh war, jemand zu haben, dem sie ihr Herz einmal ausschütten und zu dem sie von den kleinen und großen Sorgen ihres stillen Lebens sprechen konnte.

Sie war früh Witwe geworden und hatte nur einen Sohn, der, wie sein Vater, Medicin studierte und bereits als Arzt praktizierte.

«Mein ein und alles war er allezeit, ist er natürlich noch!» sagte die alte Frau seufzend. «Und nun will er fort. Eine Stelle als Schiffsarzt auf einem Ozeandampfer will er annehmen, um die Welt zu sehen und draußen viel Geld zu erwerben. Ach, das Geld, das liebe Geld, Fräulein! Wir haben ja unser Auskommen, aber es gab doch Zeiten, damals, als Herrmann studierte, wo es mir herzlich sauer wurde, durchzukommen. Er kann auf keine fröhliche Studienzeit zurückblicken. Erholungen gab es für ihn nicht. Mit beinahe übermenschlicher Energie hat er gearbeitet und gestrebt. Sehen Sie, ich möchte sagen, es ist bei ihm eine fixe Idee, reich zu werden. «Mutter,» jagt er oft, «ich möchte — ich muß reich werden. Nicht um zu genießen, nicht für mich selber möchte ich über

arbeitsstatistische Amt zum Ausdruck gelangen. Der letztere Gesetzesentwurf zeige durchaus moderne Züge. Das Blatt appelliert an den Reichsrath, es werde sein bleibendes Verdienst sein, wenn er diese Gesetzesvorlagen, über deren Zweckmäßigkeit alle Parteien unso mehr einig sind, als darin keiner einzelnen Partei, sondern nur der Gesamtheit gebient wird, rasch und günstig erledigt.

Der Reichsversicherungs-Gesetzesentwurf, welcher in den letzten Conferenzen im deutschen Reichsamte des Innern endgiltig festgestellt worden ist, wird jetzt an die Bundesregierungen versendet. Der «Deutschen Versicherungs-Zeitung» zufolge weicht der Entwurf in vielen Punkten von den «Grundzügen» ab, die der Sachverständigen-Conferenz, die im Jänner dieses Jahres im Reichsamte des Innern zusammengetreten war, vorgelegt waren. Bevor der Entwurf veröffentlicht wird, soll er erst noch dem Plenum des preussischen Versicherungs-Beirathes vorgelegt werden. Da jedoch dessen Zusammenberufung vor dem Herbst nicht zu erwarten ist, so dürfte noch längere Zeit vergehen, ehe die Veröffentlichung des Entwurfes, an der die Fachkreise das größte Interesse haben, erfolgt.

Die gemäßigten und conservativen Pariser Journale beglückwünschen sich zu der Wahl Deschanel zum Präsidenten der Kammer und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß bei der in acht Tagen stattfindenden definitiven Wahl die Mehrheit eine größere sein werde. — Die radicalen Blätter sind der Ansicht, daß die Lage unentwirrbar werden und zur Auflösung der Kammer nöthigen würde, falls letztere nicht binnen kurzem sich zu einer klaren und bestimmten Haltung aufrufen würde.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung werden mehrere verschiedene Waffengattungen angehörende serbische Officiere demnächst in russische Militär-Anstalten eintreten. Die Officiere sind bereits nach Rußland abgereist.

Wie man aus Cetinje meldet, wird Fürst Nikolaus die seit längerem geplante Reise nach Petersburg in der Mitte des nächsten Monats antreten.

Einer aus Petersburg zugehenden Meldung zufolge ist seitens des Ministeriums des Innern dem Reichsrathe eine Vorlage, betreffend die Einführung der Zemstwo-Verfassung für die Gouvernements Kautais und Tiflis, unterbreitet worden. Einer weiteren von dort zugehenden Meldung zufolge hat das Finanzministerium die Einführung des Brantweinmonopols für Sibirien beschlossen; dasselbe soll in den westlichen Gouvernements Sibiriens schon im nächsten Jahre in Wirksamkeit treten.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung ist die kretische National-Versammlung von ihrem Präsidenten, Dr. Sfakinati, für den 13. Juni einberufen worden. Die Hauptgegenstände der Verhandlungen werden die Herstellung friedlicher Beziehungen und eines commerziellen Verkehrs zwischen dem Innern der Insel und den Hafensstädten, wo die türkische Bevölkerung zusammengebrängt lebt sowie die Feststellung von Vorschlägen bilden, welche den Admiralen in Betreff der administrativen Organisation der Insel unterbreitet werden sollen. Wie man des weiteren von dort meldet, werden die Bewohner des Dorfes Kutsufliani, das durch die Grenzregulierungs-Commission der

unermessliche Schätze gebieten, aber ich möchte für meinen Theil etwas dazu beitragen, die Unendlichkeit des menschlichen Glends zu mildern und zu verringern, dem ich täglich auf den Gängen meiner ärztlichen Praxis begegne. Du glaubst nicht, wie schier erdrückend es ist, sich dort, wo die Noth so schreiend ins Auge springt, ohnmächtig zur thatkräftigen Hilfe zu fühlen!»

«Sehr schön gedacht!» sagte Thora. «Vielleicht wird Ihr Herr Sohn eine reiche Heirat eingehen!»

«Das habe ich auch gesagt,» versetzte die alte Frau, «aber den Gedanken wirft er weit weg. Er verachte den Mann, der sich durch das Geld seiner Frau zu bereichern sucht, behauptet er.»

Thora erwiderte nichts, aber sie empfand unwillkürlich Sympathie und Respect für den Sohn der alten Dame. In dieser Form nahm der Traum vom Golde eine edle, fast ideale Gestalt an.

Draußen wurde jetzt die Hausthür auf- und geschlossen.

«Da kommt er noch!» rief die Matrone freudig. «Ich dachte, er hätte in der Stadt übernachtet!»

Man hörte feste, elastische Schritte im Hausflur, dann wurde die Stubenthür geöffnet.

«Guten Abend, Mutter! So spät noch auf und —»

Er verstummte überrascht, als er den Gast seiner Mutter wahrte. Thora aber sprang, bis in die Lippen erbleichend, von ihrem Sitz auf. Sie erkannte in dem Eintretenden den Assistenzarzt Dr. Hausmanns — denselben, mit dem sie so oft am Krankenbett des Vaters zusammengetroffen war — Dr. Kronen.

Türkei zugesprochen wurde, auf griechischem Boden auf Kosten des Staates angesiedelt werden.

Der «P. C.» schreibt man aus Constantinopel vom 1. d. M.: Mit dem Abgange des bisherigen englischen Botschafters bei der Pforte, Sir Philipp Currie, schließt ein interessantes Capitel aus der Geschichte der Beziehungen zwischen England und der Türkei. Nie früher hatten diese Beziehungen einen so unfreundlichen Charakter angenommen, als zur Zeit der armenischen Massacres, die während der Amtsthätigkeit Sir Philipp Curries als Botschafter bei der Pforte stattgefunden haben. Jedermann weiß, daß damals von englischer wie von türkischer Seite und von letzterer gewiß mehr als von ersterer, Fehler begangen wurden. Das wichtige Eintreten des Londoner Cabinets für einseitige Reformen zu Gunsten der Armenier hatte bloß eine greifbare Folge: die armenischen Massacres und diese grausame Antwort auf die von England initiierte Reformforderung dürften in der Zukunft kaum ohne ungünstige Rückwirkungen auf das Gefüge der Türkei bleiben. Die erwähnten Ereignisse haben die öffentliche Meinung in England, zu deren politischen Programm in früheren Zeiten das Axiom von der Erhaltung der Türkei gehörte, nach der entgegengesetzten Richtung beeinflusst. Der Reflex dieses Umschlages war hier deutlich fühlbar und es war nur eine natürliche Wirkung, daß die Beziehungen zwischen Sir Philipp Currie und dem Palais darunter stark zu leiden hatten. Sein Nachfolger — der bisherige englische Botschafter in St. Petersburg, Sir Nicolas Roderick D' Connor — wird nach dieser Richtung eine der schwierigsten Aufgaben vor sich finden. In hiesigen englischen Kreisen wird ihm diplomatische Geschicklichkeit nachgerühmt, und der Umstand, daß er von der russischen Hauptstadt nach Constantinopel versetzt wird, ist gleichfalls von Vortheil für seine künftige Thätigkeit. In den erwähnten Kreisen wird angesichts des Botschafterwechsels die Frage aufgeworfen, ob es für England nicht angezeigt wäre, zu seiner früheren Politik der Freundschaft mit der Türkei zurückzukehren und man gibt sich der Hoffnung hin, daß der neue Botschafter sich bemühen werde, dieses Ziel zu erreichen. Den gleichen Wunsch hegen einflussreiche türkische Kreise.

Tagesneuigkeiten.

(Fünfzigjähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Der Pensions-Unterstützungs-Verein der k. k. Briefträger und Postamtsdiener, deren Wittwen und Waisen des steiermärkisch-kärntnerischen Postdirections-Bezirktes in Graz veranstaltet zu Gunsten seiner Unterstützungs-Casse Sonntag, den 12. d. M., ein Kaiser-Jubiläumsfest. — Dem «Prager Abendblatt» wird aus Arnav berichtet: «Das 31 Häuschen zählende, von armen Webern bewohnte Dörfchen Johannsburg bei Arnav wollte zeigen, welche anhängliche Liebe und Treue seine Bewohner ihrem Herrscher entgegenbringen. Ueber Anregung einzelner Insassen beschlossen deshalb sämtliche Häusler einstimmig, zur Erinnerung an das Kaiser-Jubiläumsjahr 1898 eine Obstbaumallee mitten durch das Dörflein anzupflanzen. Dieser Beschluß wurde auch wirklich durchgeführt, indem 90 Obstbäumchen gesetzt wurden. Diese Allee erhielt den Namen «Kaiser-Jubiläum-Allée». Gleichzeitig wurde

«Gnädiges Fräulein, Sie hier?» sagte er und eine leise, ganz unmotiviert scheinende Befangenheit zitterte durch des jungen Arztes sonore Stimme. «Berkennen Sie, daß ich Sie nicht gleich begrüßte, aber ich erkannte Sie wirklich nicht sofort!»

«Sie konnten mich auch nicht zu dieser Stunde und überhaupt nicht hier vermuten,» erwiderte Thora, «aber ich werde Ihnen die Veranlassung sagen, was mich dazu trieb, durch die Vermittlung einer lieben Freundin von mir die Gastfreundschaft Ihrer verehrten Frau Mutter für kurze Zeit in Anspruch zu nehmen. Ich wußte nicht einmal, daß die Frau Oberstabsarzt Ihre Mutter sei.»

«Das klingt beinahe, als ob Sie Ihre Anwesenheit hier motivieren müßten,» entgegnete der junge Arzt. «Lassen Sie es gut sein. Gleichviel, aus welchem Grunde Sie hierher kamen, Sie sind auf jeden Fall meiner Mutter ein durchaus willkommener Gast!»

«Und doch muß ich es Ihnen sagen, um mein Verhalten vor Ihnen zu rechtfertigen und weil ich Ihrer Discretion bedarf,» versetzte Thora, und ohne ihm Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, begann sie, mit einfachen Worten die Geschehnisse von der Auflösung ihrer Verlobung am Hochzeitstage an bis zu ihrer Flucht aus dem Vaterhause zu schildern.

«Sie haben recht gethan, sehr recht!» rief die alte Dame lebhaft. «Ihr Vater durfte Sie nicht zur Ehe mit einem ungeliebten Manne zwingen! Sie beweisen Charakter, indem Sie sich auf Ihre eigenen Füße stellen und selbständig durchs Leben gehen wollen!» (Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den V. Aufsichtsbezirk.

(Fortsetzung.)

Ueberschreitungen der normalen Dauer der Arbeitszeit wurden häufiger beobachtet, als man nach dem Alter der bezüglichen Normen erwarten sollte, und zwar bezüglich einzelner Arbeiterpartien: in 10 Ringofen-zegeleien, in 1 Eisengießerei, in 1 Senfenwerke, in einer Fabrik für Erzeugung von Möbeln aus gebogenem Holze, in 2 Lederfabriken, in 2 Holzschleifereien und einer Papierfabrik, in 4 Brauhäusern, in 3 größeren Mühlen, in 1 Fruchtsäftefabrik und in 1 Pulverwerke. In dem angeführten Senfenwerke wurde allerdings nur zeitweilig und von einem einzigen Arbeiter, nämlich dem Hammer- schmiede, über die Zeit gearbeitet und dies unter beson- ders gearteten Umständen. Gegen die sonstige Gepflogene- heit, nach welcher dem Hammer- schmiede die «erste Hitze» zukommt, war die Arbeit so eingetheilt, daß derselbe jedesmal die «letzte Flamme» hatte; infolgedessen war er genöthigt, nachzuarbeiten, um nur mit seinem Tage- werke zustande zu kommen. Nicht nur, daß er die Mittags- stunde in Anspruch nahm, mußte er oft 1 bis 2 Stun- den länger arbeiten.

Um temporär eingetretene Mehrarbeit zu bewäl- tigen, wurde von einer Anzahl fabrikmäßiger Betriebe um Bewilligung zur Ueberzeitarbeit eingeschritten; zum großen Theile waren es dieselben Werke, die dies auch in früheren Jahren schon gethan hatten. Solche Ueber- stundenbewilligungen wurden zutheil: 1 Hüttenwerke, einer Hufnägelfabrik, 1 Metallwaren-Fabrik, 1 Waggonfabrik, 1 Fahrradfabrik, 1 Baumwollspinnerei, 1 Hartpapier- und Spulensfabrik und 1 großen Buch- und Zeitungs- druckerei. In einem Falle (Fahrradfabrik) handelte es sich um einen Saisonbetrieb, in den anderen Fällen wurde die Nothwendigkeit zur Ueberzeitarbeit durch zufällig zu- sammentreffende größere Aufträge veranlaßt.

(Fortsetzung folgt.)

(Cavallerie-Waffenübungen.) Zu den Waffenübungen mit Urlauberpferden sind bei allen Cavallerie-Regimentern und den Ersatzcadrestationen vier Reserveofficiere auf 23 Tage, ein Wachtmeister, vier Führer, acht Corporale, ein Escadronstrompeter, 140 Mann nebst 5 pEt. für Indisponible, wie 150 Urlauber- pferde für je 21 Tage einzuberufen. Der Zeitpunkt der Waffenübungen ist vom Corpscommando devert festzusetzen, daß die Cavalleriestabszüge für die Uebungen mit vereinigten Waffen bei den Truppeneinheiten und Corps- commanden rechtzeitig formiert und die Ordonnanz- und Proviantofficiere, Militärärzte, Intendantur-Beamten rechtzeitig mit Urlauberpferden beritten gemacht werden können. Die zur Aufstellung gelangenden Reserve-Escadronen sind einigen Uebungen mit vereinigten Waffen beizuziehen. Die Reserveofficiere sind als Zugcommandanten zu ver- wenden, zu Commandanten der Stabszüge sind solche Reserveofficiere zu bestimmen, welche im Mobilisierungs- falle für diesen Dienst designiert sind. Die übungspflichtige Mannschaft hat einen Tag vor Eintreffen der Urlauber- pferde unbedingt in die zuständige Ersatzcadrestation ein- zurücken. Zu den Cavalleriestabszügen sind alle vorhandenen Meldereiter wie für diesen Dienst geeignete Leute ein- zuthun. Per Reservemann sind fünf Stück scharfe und fünf Stück Exercierpatronen zu fassen.

(Verzugszinsenpflicht bei der Personal-Einkommensteuer.) Da im ersten Jahre der Einhebung der Personaleinkommensteuer eine Vorjahrsteuer, nach deren Gebühr im Sinne des Gesetzes vom 9. März 1870, R. G. Bl. Nr. 23, beziehungs- weise des Gesetzes vom 23. Jänner 1892, R. G. Bl. Nr. 26, über die Einhebung der Steuern bis zum Ein- langen der definitiven Vorschreibung die Steuer vorläufig eingehoben werden könnte, nicht existiert, aber auch die Zustellung der Zahlungsaufträge für die Personal- einkommensteuer nicht in allen Fällen noch vor dem Fälligkeitstermine der ersten Halbjahrsrate, d. i. vor dem 1. Juni 1898, erfolgen konnte, so hat das Finanz- ministerium die Steuerämter unter Bezugnahme auf § 283 des P. St. G. zur Vermeidung von Irrthümern ausdrücklich angewiesen, die Einhebung der Verzugszinsen für die Personaleinkommensteuer bei Zutreffen der sonstigen Voraussetzungen nicht allgemein schon mit 15. Juni 1898, sondern erst mit dem 15. Tage nach Zustellung des Zahlungsauftrags eintreten zu lassen; bei der Berechnung der Verzugszinsen ist in sinngemäßer Anwendung des § 3 des Gesetzes vom 9. März 1870, R. G. Bl. Nr. 23, bezw. des Gesetzes vom 23. Jänner 1892, R. G. Bl. Nr. 26, die Zeit von dem auf die Zustellung des Zahlungsauftrages nächstfolgenden Tage an zugrunde zu legen. Selbstverständlich kann auch das vorgeschriebene Zwangsverfahren in keinem früheren Zeitpunkte als nach Ablauf von vier Wochen nach Zustellung des Zahlungs- auftrages beginnen. Diese Bestimmung gilt in gleicher Weise für die Rentensteuer.

(Reform des Localbahngesetzes.) Im Eisenbahnministerium werden seit einiger Zeit die Vor- studien für eine Reform des Localbahngesetzes, seit dem

1. Jänner 1895 in Geltung stehenden Localbahngesetzes gepflogen. Insbesondere soll der «Neuen Freien Presse» zufolge, der Begriff der Kleinbahnen, welcher erst durch das Localbahngesetz für Oesterreich gesetzlich fixiert wurde, eine Erweiterung erfahren. Es dürften nämlich unter anderem Bahnen, bei denen der Personen- und der Güter- verkehr mit elektrischer Kraft betrieben wird, unter die Kleinbahnen eingereiht werden. Auch andere Abänderungen sind in Aussicht genommen; namentlich dürften die Er- leichterungen, welche für Localbahnen im Geetze ein- geräumt sind, ausgedehnt werden.

(Kirchliche.) Der bisherige Kanzler der fürstbischöflichen Kanzlei, Ehren-Canonicus Martin Bogacar, ist in den Ruhestand getreten; an seine Stelle wurde der fürstbischöfliche Secretär Herr Josef Siska zum Director der Kanzlei ernannt. Der hochw. Herr Fürstbischof nimmt heuer die Weihe des Sub- diaconats am 19., des Diaconats am 20., die Priester- weihe am 21. Juli vor.

(Gemeinderath's-Sitzung.) Morgen findet um 5 Uhr nachmittags eine Gemeinderath's-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung befinden sich Berichte der Finanz-, Bau- und Polizeisection, des Directoriums der städtischen Wasserleitung, der Regulierungs-, der Personal- und Rechtssection, und der Disciplinar-Commission sowie mehrere selbständige Anträge.

(Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgeteilt wird, wurden die geänderten Statuten des Laibacher slovenischen Radsahrerverbandes «Zveza slovenskih kolesarjev» behördlich genehmigt. Dieser Verband bezweckt, den Radsahrersport unter den Slovenen zu erweitern, Rennen zu veranstalten, für die besten Fahrerfolge Prämien auszuschreiben, fremde Radsahrer zu unterstützen, auf die Ausbesserung der Straßen ein- zuwirken u. s. w.

(Laibacher Bicycle-Club.) Am 9. d. veranstaltet aus Anlaß der Ankunft des Ranner Rad- fahrer-Vereines der Laibacher Bicycle-Club unter Mit- wirkung seiner Club-Kapelle einen Familienabend in der Glashalle des Casino. Gäste sind willkommen.

(Wettfahren.) Von prächtigem Wetter be- günstigt, fand gestern unter massenhafter Btheiligung des Publicums das seitens des slovenischen Bicycle-Clubs Laibach veranstaltete zweite Wettfahren statt, zu welchem sich 31 Theilnehmer, und zwar Mitglieder des slovenischen Bicycle-Clubs, des ersten Radsahrer-Vereines Laibach sowie Mitglieder des ersten kroatischen Radsahrer-Vereines und des Bicycleisten-Clubs «Slovjen» in Agram gemeldet hatten. Im Wettrennen der Juniors (1000 m = 2 1/2 Kreise) errang den ersten Preis Herr Tenag (Slov. B. C. Laibach), der in 1 Min. 42 1/2 Sec. das Ziel erreichte; der zweite, beziehungsweise dritte Preis fiel auf die Herren P. A. Grassi (Slov. B. C. Laibach, 1 Min. 42 3/4 Sec.) und Droslov Berdic (I. R. B. Laibach, 1 Min. 43 Sec.). Aus dem Wettfahren der Gäste (2000 m = 5 Kreise) giengen die Herren Stanlo Struppi (I. kroat. B. C. Agram, 4 Min. 4 Sec.), Binko Ferkovic (B. C. «Slovjen» Agram, 4 Min. 4 1/6 Sec.) und Blatto Hafner (I. kroat. B. C. Agram, 4 Min. 4 1/6 Sec.) als Sieger hervor. Im folgenden Haupt- wettfahren (4000 m = 10 Kreise) erhielt den ersten Preis Herr Binko Ferkovic (I. kroat. B. C. Agram, 7 Min. 35 1/4 Sec.); nach ihm erreichten die Herren Franz Fros (Slov. B. C. Laibach) und August Speil (Slov. B. C. Laibach) in 7 Minuten 36 Secunden, beziehungsweise 7 Minuten 36 1/6 Secunden, das Ziel. Das Wett- fahren der Seniors (2000 m = 5 Kr.) brachte den Herren Droslov Berdic (3 Min. 36 3/4 Sec.), Franz Voglar (3 Min. 40 3/4 Sec.), beide dem I. Radsahrer- Club Laibach angehörig, sowie Herrn Franz Jarc (Slov. B. C. Laibach, 3 Min. 41 1/6 Sec.) die bezüglichen Preise ein. Im Wettfahren auf eine englische Meile (1609 m = 4 Kr. 9 m) siegten die Herren Franz Fros (3 Min. 40 1/6 Sec.), August Speil (3 Min. 41 Sec.) und Tenag (3 Min. 41 1/6 Sec.), alle dem B. C. Laibach angehörig. Im Wettfahren auf Tandems und mehrsitzigen Rädern gewannen die Herren Ivan Dolovicak (I. kroat. B. C. Agram, 5 Min. 30 3/4 Sec.), Binko Ferkovic (B. C. Slovjcn, Agram, 5 Min. 30 3/4 Sec.) und August Speil (Slov. B. C. Laibach, 5 Min. 30 3/4 Sec.) als die ersten das Ziel. Im Handicap (3000 m = 7 1/2 Kr.) giengen die Herren Ivan Gotthardt (I. R. B. Laibach), Zmagoslav Accetto (I. R. B. Laibach) und Stanlo Struppi (I. kroat. B. C. Agram) als Sieger hervor. — Abends gieng dann im «Narodni Dom» in festlicher Weise die Vertheilung der sehr ge- schmackvollen und auch kostbaren Preise vor sich.

(Ein Kind verunglückt.) Am 2. Juni gegen halb 5 Uhr nachmittags legte die Grundbesitzer- Gattin Maria Novak in Innergöriz, Bezirk Umgebung Laibach, ihr sieben Monate altes Kind in die Wiege, über- band die Wiege mit einem Stricke und entfernte sich auf einen Augenblick über die Straße. Als sie zurückkam, fand sie das Kind, welches sich in der Wiege wahrscheinlich hin- und herbewegt hatte, mit dem Stricke um den Hals todt. Die Mutter des Kindes fiel bei diesem Anblicke in Ohnmacht. Die Leiche wurde gerichtlich beschaut.

(Diebstahl.) Am 31. v. M. zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags, als sämtliche Hausleute am Felde beschäftigt waren, wurde in das versperrt gewesene Haus

auch eine Widmungstafel aufgestellt. Die entstandenen Kosten werden von den Ortsbewohnern gemeinsam be- stritten.»

(Jubiläums-Campagnereiten.) Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers gestaltete sich das Campagnereiten in Wien am 3. d. M. überaus glänzend. Die Campagne-Reiter- gesellschaft in Wien nahm eine bedeutende Erhöhung der Preise vor, so daß außer den vielen Ehrenpreisen Seiner Majestät des Kaisers, der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, hochstehender Militärs, von Behörden und Clubs noch für Preisreiten 16.300, für Preispringen 3300 und für Jean de Barre 2600, im ganzen also 22.200 Kronen gegeben wurden. Der Festplatz in der Mitte der Trabrennbahn war geschmackvoll decoriert, in den Logen nahmen die Damen der Aristokratie und des Officierscorps Platz und vor denselben versammelten sich Vertreter fast sämtlicher Regimenter der k. u. k. Armee, viele Aristokraten, Mitglieder des Jockey-Clubs sowie andere Verehrer des Reiterports. Die Hofloge war mit Blattpflanzen und Blumen geschmückt. Von Mitgliedern des Allerhöchsten Hofes erschienen, empfangen durch Seine Durchlaucht Fürsten Camillo Starhemberg und General- major Robert Ritter von Zoelson: Ihre k. u. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge und Frauen Erz- herzoginnen Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit Ihrer kön. Hoheit der Großherzogin Victoria von Hessen, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto, Maria Josefa, Ludwig Victor, Peter Ferdinand, Franz Salvator, Friedrich, Josef August und Auguste. Die Productionen hatten programmäßig um 10 Uhr begonnen. Um halb 12 Uhr erschien Sr. Majestät der Kaiser. O. M. Ritter von Zoelson begrüßte Allerhöchstdenselben in ehrerbietigster Weise.

(Sommeraufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin.) Wie das «Vaterland» erfährt, soll Ihre Majestät die Kaiserin während der Sommer- monate zuerst im «Trafoi-Hotel» und später im «Karer- See-Hotel» in Tirol längeren Aufenthalt nehmen. Aus diesem Anlasse soll auch ein kurzer Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Trafoi in Aussicht genommen sein.

(Der belgische Kronprinz in Lebens- gefahr.) Nach einer Brüsseler Depesche gerieth der belgische Kronprinz auf seiner Reise in Amerika in ernste Lebensgefahr. Auf der Bahnfahrt von San Francisco nach Sacramento stieß der Zug des Prinzen mit einem Lastzuge zusammen. Beide Maschinen und zahlreiche Waggons wurden zertrümmert. Der Prinz und seine Begleitung blieben unversehrt.

(Ein wahrhaft großartiges Ge- schenk) hat die Witwe des ermordeten Ministerpräsidenten Canovas von den Freunden ihres verstorbenen Gatten auf den Philippinen erhalten. Das Geschenk besteht aus einer prachtvollen Karte der Philippinen aus gebiegenem Golde, mit allen Provinzen in Relief; jede Stadt wird durch einen Rubin bezeichnet, jede Inschrift durch Saphire und die Widmung durch Brillanten von außerordentlicher Schönheit. Die Karte wird von einem prächtigen Rahmen gehalten, der gleichfalls aus Gold und Edelsteinen zu- sammengesetzt und von einer goldenen Canovas-Büste überragt ist; das ganze Kunstwerk ruht in einem Werk- stück aus feinstem Holze, das gleichfalls ein Kunstwerk ist. Das Geschenk hat einen Wert von 120.000 Mark. Die Herzogin von Canovas will es zum Besten der Nationalsubscription öffentlich ausstellen.

(Greuelthaten.) Nach einer aus Con- stantinopel zugehenden Meldung ließ Marschall Ebdhem Pascha über mehrere im Monate März im Districte von Trizala verübte Grausamkeiten eine Unter- suchung einleiten. Es handelte sich dabei um folgende Fälle: In der Umgebung der Ortschaft Iskalatna, District Trizala, wurden ein Mann und ein Mädchen einer dort lagernden muselmanischen Zigeunertruppe lebendig ver- brannt und ein anderer Mann derselben Truppe, der verwundet war, getödtet. Ueberdies wurden in demselben Districte noch eine Frau und ein junges Mädchen ver- wundet. Die nun abgeschlossene Untersuchung hat nach einem vom Marschall erstatteten Berichte festgestellt, daß diese Verbrechen von den christlichen Bewohnern der er- wähnten Ortschaft begangen wurden, und daß das Motiv derselben religiöser Fanatismus war. Marschall Ebdhem Pascha ertheilte den Befehl, die Verbrecher sammt dem amtlichen Actenmaterial nach Serfidje zu transportieren. Am 5. Mai (a. St.) wurde der Sousbaschi (Dorfbürger- meister) Mahsoud, albanesischer Herkunft, in grausamer Weise getödtet. Die nach der Ortschaft, in welcher das Verbrechen begangen wurde, entsendeten Gendarmen konnten die Uebelthäter nicht verhaften, da sich die ganze Bevölkerung der Ortschaft auf griechisches Gebiet ge- flüchtet hatte.

(Internationale Zuckerconferenz.) Bei der am 7. d. M. in Brüssel zusammentretenden inter- nationalen Zuckerconferenz werden als Delegierte Oester- reich-Ungarns der k. und k. Gesandte in Brüssel, Graf Khevenhüller, ferner der Sectionschef im k. und k. Finanz- ministerium Freiherr von Jorkasch-Roch und der Staats- secretär im königlich ungarischen Finanzministerium Töplé

des Besitzers Johann Brimec in Sap, Gemeinde Sanct Marein, mittelst einer Hacke durch ein unbekanntes Individuum gewaltsam eingebrochen und wurden dem Sohne des Brimec Kleidungsstücke und Geware im Gesamtwerte von 14 fl. 50 kr. gestohlen. Die Kleidungsstücke waren im Wohnzimmer in einem Kleiderkasten, der ebenfalls versperret war und durch den Thäter gewaltsam geöffnet wurde, aufbewahrt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 3. auf den 4. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bettelns, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Verbrechen des Diebstahls. — Franz Bramors, Schlosserlehrling, bei Albin Uranic bedienstet, hat seinem Lehrherrn 31 fl. 40 kr. entwendet. — r.

(Auswanderer-Gleid.) Aus Triest wird berichtet: Mit dem Lloyd-Dampfer «Polluce» sind am 3. d. M. früh aus Brasilien dreizehn galizische Auswanderer hier eingetroffen, die als gänzlich verarmt und mittellos seitens der k. u. k. Consularbehörden heimgefordert worden waren. Unter den Auswanderern befindet sich eine Familie mit fünf kleinen Kindern, deren Ernährer in Santos dem gelben Fieber erlegen ist. Sie wurden auf Staatskosten in ihre Heimat weiterbefördert.

(Aus Abbazia.) Die Curliste vom 31. Mai weist 6238 Parteien mit 10.900 Personen aus; vom 19. bis 29. Mai sind 257 Personen zugewachsen, das an letzterem Tage anwesende Curpublicum betrug 680 Personen.

Literarisches.

«Ernst und Spoaß ausn Baurndorf». Dichtungen in niederösterreichischer Mundart von Alex. Dhm. Januschowsky. — Herausgegeben in C. Daberkows Verlag, Wien, VII./1. 10 Bogen, elegant gebunden. Preis 80 kr. Der Name des Verfassers ist uns nicht neu. Der schnelle Absatz seines Buches «Soss's ma zua» ist der beste Beweis, dass die übersprudelnde Laune des Verfassers viele Freunde gefunden hat. Sein neues Buch «Ernst und Spoaß» will von einem anderen Standpunkte beurtheilt sein. Schon die Thatsache, dass die Frau Erzherzogin Marie Valerie die Widmung annahm, schließt den Verdacht der Minderwertigkeit aus und in der That wird jeder Freund der Volksdichtung das Buch mit großem Vergnügen lesen. Einzelne Nummern wie «D' Spag'n», «Im Auswärts», «Dss neuch' Bräudl», «Mei Biserl», «s herbstl» u. a. können geradezu als Perlen mundartlicher Dichtung bezeichnet werden und daselbe gilt von der größeren Dichtung «D' Rodaroas», die übrigens in Wien schon wiederholt unter größtem Beifalle recitirt wurde. Wer aber eine heitere Stunde haben will, findet in dem Buche Stoff genug zum Lachen, sowohl in den kleineren humoristischen Gedichten, als auch in dem komischen Epos «Maria Theresia bei den Waldbauern», in welchem die tollste Laune herrscht. Dabei beherrscht der Dichter die Form vollständig und hat eine Schreibweise in Anwendung gebracht, die auch dem Nichtkenner des Dialectes das Verständnis ermöglicht.

Einziges offizielles Ausstellungs-Album. Es ist unstreitig ein Triumph der graphischen Industrie Oesterreichs, dass das unter der Regide der Jubiläumsausstellungs-Direction von dem bekannten Publicisten Julius Laurentic im Verlage der k. k. Universitätsbuchhandlung G. Szekelski in Wien herausgegebene, prachtvoll ausgestattete Album am Eröffnungstage bereits in den Händen der Ausstellungsbesucher gewesen ist. Es ist wohl auch zum erstenmale, dass ein ähnliches Werk innerhalb acht Tagen hergestellt wurde. Nur der aufopferungsvollen Mitwirkung aller beteiligten Factoren ist diese ganz ausgezeichnete Leistung zu danken. Ein anschaulicher einleitender Text von Ernst Reiter führt uns durch die Rotunde und den Ausstellungsplatz zu den einzelnen hervorragenden Pavillons. Nach diesem beschreibenden Theil folgt eine Serie trefflicher Ansichten der beiden Avenuen, der Nord- und Süd-Avenue, des Pavillons der Stadt Wien, des Pavillons der Stadt-erweiterungscommission, der Wohlfahrtsausstellung, der Jugendhalle, der bösnischen Landesausstellung, des Urania-Theaters, der Pavillon der österreichischen Thonindustrie-Gesellschaft und der Bäckerei-Ausstellung, des Brauherren-Pavillons, des Hauptcafés u., im ganzen mehr als 30 nach Originalaufnahmen von Victor Angerer von der Firma Angerer & Wöschl hergestellte Phototypien, die ein treues Bild der Ausstellungsstadt geben. Die Kunstdruckerei Friedrich Japser hat den schönen Druck, die Präge-Anstalt August Denk den geschmackvollen Umschlag hergestellt und Maler Arthur Heyer nach Localstudien auf dem Ausstellungsterrain die photographischen Aufnahmen naturgetreu ergänzt. Das Gedendalbum ist ein dauerndes Andenken an die Ausstellung und kostet nur 1 fl.

Eine zweite in großem Format hergestellte Ausgabe eines Prachtalbums der Jubiläumsausstellung erscheint in sechs Halbmonatsheften à 30 kr. Im ersten Hefte dieser Ausgabe finden wir nebst textlicher Schilderung eine Bildertafel mit den beiden Pavillons des Erzherzogs Friedrich und des Fürsten Schwarzenberg, Ansichten des Pavillons der Stadt Wien, der Wohlfahrtsausstellung

und der Südbavenue und ein zweiseitiges Panorama des Ausstellungsplatzes aus der Vogelperspective, das ein plastisches Bild gewährt.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser in der Jubiläums-Ausstellung.

Wien, 4. Juni. Se. Majestät der Kaiser besichtigte vormittags die Jubiläums-Ausstellung und wurde vom Ackerbauminister Freiherrn von Rast und vom Herrn Präsidenten der Ausstellung ehrfurchtsvollst empfangen. Se. Majestät der Kaiser besichtigte den Schwarzenberg'schen Pavillon, wo Allerhöchstderselbe vom Fürsten Adolf Josef Schwarzenberg begrüßt und hierauf nach dem Pavillon der erzhertzoglichen Cameraausstellung Teschen geleitet wurde. Dortselbst wurde der Monarch von Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich empfangen, welcher alle hervorragenden Objecte eingehend erläuterte. Sodann besichtigte Se. Majestät die Ausstellung der Bindergenossenschaft, die Exposition der österreichischen Mühlenwerke, die land- und forstwirtschaftlichen Producte, die Holzwirtschaft, die Wein- und Kellervirtschaft, ferner den Pavillon der Bultowina.

Detailinspicierung der Wiener Garnison durch Se. Majestät den Kaiser.

(Original-Telegramm.)

Wien, 4. Juni. Heute wurde die Detailinspicierung der Wiener Garnison durch Se. Majestät den Kaiser fortgesetzt. Inspiciert wurde das Infanterie-Regiment Nr. 25. Seine Majestät der Kaiser, welcher durch den Ausfall der Inspicierung sehr befriedigt war, kehrte um 1/9 Uhr in die Hofburg zurück.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 4. Juni. Die über das gestrige Gefecht bei Santiago eingetroffene Depesche hat folgenden Wortlaut: Santiago, halb 4 Uhr früh. Am 3. d. M. versuchten ein großes feindliches Panzerschiff und ein Hilfskreuzer den Hafen von Santiago zu forcieren. Dies wurde jedoch von den Rundschaftern, welche den Hafeneingang überwachten, bemerkt, worauf die Artillerie des Forts Morro, diejenige des spanischen Kreuzers «Reina Mercedes», eine auf dem Fort Socapa placierte Batterie dieses letzteren, ferner Torpedojäger und Torpedoboote das Feuer gegen den Feind eröffneten. Der amerikanische Hilfskreuzer «Merrimac» wurde von unsern Schiffen und Torpedos in den Grund gehohrt und der große amerikanische Panzer zum Rückzuge gezwungen. Die Einfahrt in den Canal blieb frei. An Bord der «Reina Mercedes» befinden sich als Gefangene ein Schiffslieutenant und sieben Matrosen des gesunkenen amerikanischen Kreuzers; das Schicksal des Restes der Bemannung ist unbekannt. Wir hatten keinen Verlust und keine Havarie.

In der Depesche heißt es zum Schlusse, dass zwanzig Schiffe in Sicht von Santiago waren. Die Königin-Regentin gab den Auftrag, die Bertheidiger von Santiago telegraphisch zu beglückwünschen.

Von amerikanischer Seite wird zugegeben, dass der amerikanische Hilfskreuzer «Merrimac» welcher am 3. d. M. morgens die Einfahrt in den Hafen von Santiago zu erzwingen suchte, zerstört worden ist. Die amerikanische Flotte hatte das Bombardement der Forts von Santiago am 3. d. M. morgens um 3 Uhr begonnen. Die Spanier ließen den genannten Kreuzer die erste Torpedolinie passieren und brachten erst dann einen Torpedo zur Explosion, als der Hilfskreuzer «Merrimac» etwa 500 Fuß in die Hafeneinfahrt vorgebrungen war. Der Vordertheil der «Merrimac» wurde zerstört, und das Schiff sank alsbald. Nur die Spitzen der Masten ragen noch aus dem Wasser. Bei der Zerstörung des Schiffes sollen acht amerikanische Matrosen von den Spaniern gefangengenommen worden sein.

Newyork, 5. Juni. Nach einer Depesche aus Port au Prince hat das Bombardement von Santiago de Cuba Freitag abends wieder begonnen. Die gegen die Batterien gerichtete starke Kanonade dauerte eine Stunde. Die Batterien haben sehr gelitten.

Havanna, 4. Juni. Die Colonial-Regierung hat die Entscheidung getroffen, dass Waren, welche aus neutralen Ländern eingeführt werden, zum Verkaufe gelangen dürfen, wogegen die Ausfuhr von Werpfeleg-artikeln und Zucker verboten oder zum mindesten auf jene Häfen beschränkt wird, von welchen Lebensmittel und Kohle importirt werden. — Infolge einer Petition hat Marschall Blanco ein Circular an die auswärtigen Consuln gerichtet, in welchem er bittet, dass sie in den von ihnen vertretenen Ländern für die Veröffentlichung

der Bestimmung sorgen möchten, wonach auf Cuba einzuführenden Lebensmitteln Zollfreiheit gewährt wird.

— Nach Guanahay wurde behufs Exploitation eines entdeckten Kohlenlagers ein Ingenieur entsendet. Die geförderte Kohle wird zur Disposition der spanischen Marine gestellt. Auch in Placetas (Provinz Santa Clara) wurde ein Kohlenlager entdeckt. Das Kanonenboot «Ardilla» ist mit Umgehung der Blockade eingetroffen. Im Einvernehmen mit der Colonial-Regierung untersagten die Behörden einigen bei Sagua befindlichen englischen Schiffen eine für die Vereinigten Staaten bestimmte Zuckerladung an Bord zu nehmen. Durch eine in dem hiesigen Amtsblatte veröffentlichte Verfügung wird angeordnet, dass die Culturzone vornehmlich mit Palmfrüchten und Futterpflanzen zu bebauen ist. Die gestern auf dem Seewege erfolgte Ankunft von 800 Stück Schlachtvieh wird als ein neuerlicher Beweis für die Unwirksamkeit der Blockade bezeichnet.

Petersburg, 5. Juni. Anknüpfend an die Absicht Spaniens, an die Intervention der Mächte zur Erlangung des Friedens zu appellieren, sagen die «Novosti», es sei die höchste Zeit, einem Kriege, den das Blatt als unsinnig und verbrecherisch bezeichnet und der ganz und gar auf Vernichtung nationaler Reichthümer, Zerstörung blühender Städte sowie Unterdrückung des Handels und der Industrie gerichtet sei, ein Ende zu setzen. Das Blatt ist erstaunt, dass noch niemand die moralische Seite des Kampfes der cubanischen Aufständischen gegen ihre Regierung beachtet habe. Während die europäischen Staaten für diejenigen ihrer Staatsangehörigen, welche nach Amerika, nach den anderen Küsten des großen Oceans und anderswohin auszuwandern, sorgen, damit sie dort, in gleicher Weise sichergestellt wie im Vaterlande, mit diesem sicher vereint bleiben, revoltieren spanische Unterthanen auf Cuba und den Philippinen, durch die Unabhängigkeit ihrer Nachbarstaaten bethört, gegen die Regierung und das Vaterland, welches sie an Fremde verrathen. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, ein Appell Spaniens wäre schon eine Art Capitulation. Amerika müsse seine Präntensionen freiwillig dem Gerichte der Mächte übergeben und könne dies nicht umgehen; denn seine Lage mit den beiden offenen Küstenlinien sei nicht derart, dass es den vereinigten Flotten von zwei oder drei Mächten Widerstand leisten könnte. Möge Europa seine mächtige Stimme erheben und möge wieder Friede werden, wo die Menschheit friedliche Entwicklung und den Triumph der Civilisation zu sehen gewohnt ist.

Washington, 5. Juni. Der Senat nahm mit 48 gegen 28 Stimmen die Bill über die Beschaffung von Einnahmen für Kriegszwecke an.

Telegramme.

Prag, 4. Juni. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Altbisfin Marie Annunciata nahm heute vormittags mit dem üblichen Ceremoniell in der Kirche auf dem Grabstein die Installation dreier Capitularinnen des thesesianischen adeligen Damenstiftes, nämlich der Aloisia Gräfin Strassoldo, Isabella Gräfin Deym und Anna Freiin von Stribensky, vor.

Berlin, 4. Juni. (Orig.-Tel.) Der «Norddeutschen Allgemeinen Zeitung» zufolge erlaubte das Befinden Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Stefan dem hohen Kranken gestern zum erstenmale das Bett zu verlassen. Se. k. u. k. Hoheit gedenkt noch etwa acht Tage hier zu bleiben und sich dann auf seine Besitzung nach Saibusch zu begeben.

Paris, 5. Juni. (Orig.-Tel.) «Figaro» dementirt seine eigene Meldung, dass Reichkanzler Fürst Hohenlohe seine Demission zu geben beabsichtige.

Brüssel, 5. Juni. (Orig.-Tel.) Spanien hat sich nunmehr gleichfalls der Conferenz zur Abschaffung der Zuckerprämien angeschlossen und den spanischen Gesandten in Brüssel sowie einen technischen Delegierten zur Theilnahme an der Conferenz bestimmt.

London, 5. Juni. (Orig.-Tel.) Die Kohlengrubenbesitzer nahmen die Berathungen in Cardiff wieder auf. Die von den Arbeitern geforderte zehnpcentige Lohnerhöhung wurde abermals abgelehnt.

Belgrad, 5. Juni. (Orig.-Tel.) Die Wahlen verließen im ganzen Lande in bester Ordnung. Es wurden 121 Liberale, 62 Fortschrittliche, 19 Neutrale und 1 Radicaler gewählt.

Petersburg, 5. Juni. (Orig.-Tel.) Minister des Aeußern Graf Murawiew ist zum Begräbnisse seiner Mutter nach Wiesbaden abgereist.

Lissabon, 5. Juni. (Orig.-Tel.) Die Cortes vertagten sich bis zum 2. Jänner 1899.

St. Vincent (Capverdische Inseln), 5. Juni. (Orig.-Tel.) Das österreichische ungarische Torpedo-Kanonschiff «Kaiserin und Königin Maria Theresia» ist hier angekommen. An Bord alles wohl.

Newyork, 5. Juni. (Orig.-Tel.) Nach einem Telegramme aus Cap Haitien verlautet dort gerichtlich, der Präsident der Republik S. Domingo Heuraz sei ermordet worden.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. Juni. Böll, t. u. l. Oberlieutenant, f. Familie; Ritter v. Bestene, t. l. Bezirkshauptmann, Rudolfswert. — Schul, Bauunternehmer, Briteier. — Hafelsteiner, Bildhauer; ...

Hotel Elefant.

Am 4. Juni. Balanel, t. u. l. Militär-Apotheker, l. Gemahlin; Fischer, Neufeld, Bettelheim, Kfzte.; Kotnik, Techniker, Wien. — de Jantowski, Kfm., Paris. — Glanzmann, Belegriini, Kfzte.; ...

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for 'Waren', 'Mkt.', 'Wag.', 'Waren', 'Mkt.', 'Wag.' listing various goods like Butter, Eier, Milch, etc. and their prices.

Lottoziehung vom 4. Juni.

Winz: 6 41 33 54 12
Triest: 60 76 50 18 48

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m.

Table with columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Anfsicht des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 13.4° und Sonntag 15.0°, um 3.0°, beziehungsweise 1.6° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Anzeige.

Zwei vorzügliche Stutzflügel.

Firma Kutschera, k. k. Hoflieferant, sowie Stelzhammer, Wien, kreuzsaitig, sind von heute an billigst abzugeben. Auch sind zwei ganz gute, kleine Stutzflügel, Preis 140 bis 160 fl., zu haben oder zu vermieten.

Achtungsvoll

(2227) 3-1 Ferd. Dragatin.

Verkäuferin

für ein Gemischtwarengeschäft und eine

Lottoschreiberin

werden gesucht. (2225) 3-1

Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten.

In einem grösseren, schönen Postorte Krains

nicht weit von der Bahn, ist ein hübsches

einstöckiges Haus mit Garten

preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten.

Dasselbe wäre für Pensionisten oder als Sommerfrische besonders geeignet, da in nächster Nähe sich große Fichtenwäldungen und hübsche Spaziergänge befinden; dortselbst ist auch eine

Sommerwohnung

mit drei großen Zimmern sammt großer Küche sofort zu vermieten.

Schriftliche Anfragen zu richten unter <Sommerhaus> an die Administration dieser Zeitung. (2185) 3-3



Laibach, Lattermannallee.

Täglich zu sehen:

Karl Kludsky's

unstreitig größte wandernde

Menagerie

Europas, mit Elefanten und Pony-Circus. Fast alle Thierspecies der Welt sind vertreten, dabei eigene Löwenzüchtere.

Fütterung und Vorführung der Löwen, Tiger, sowie des unstreitig bestdressierten Elefanten der Welt mit einem russischen Vollblut-Wallach durch die Dompteuse und den Dompteur finden täglich um 5 Uhr und 7 Uhr nachmittags statt.

An Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr, 3 Uhr, 5 Uhr und 7 Uhr Fütterung und

grosse Vorstellung.

Eintritt: I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr., Gallerie 20 kr. (2089) 7

Course an der Wiener Börse vom 4. Juni 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates, including Staatsschuld, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 126.

Montag den 6. Juni 1898.

(2212) 3-1 Concurs-Ausschreibung. An der auf zwei Classen zu erweiternden Volksschule in Farabas wird die Leiter- und Lehrerstelle mit dem Jahresgehälte per 500 fl. und Leitungszulage jährlicher 30 fl. zur definitiven, eventuell provisorischen Befehung ausgeschrieben.

(2213) 3-1 Concurs-Ausschreibung. An der einclassigen Volksschule in Sanct Gregor wird die Leiter- und Lehrerstelle mit dem Jahresgehälte per 500 fl. und 30 fl. jährlicher Functionszulage zur definitiven, eventuell provisorischen Befehung ausgeschrieben.

(2214) 3. 410. Hundmachung. Auf Grund des § 301 der St.-P.-O. wird für die zweite Schwurgerichts-Sitzung im Jahre 1898 bei dem k. l. Landesgerichte in Laibach als Stellvertreter des Vorsitzenden auch noch der k. l. Landesgerichtsrath Dr. Victor Wagner bestimmt.

(2152) 2-2 Concurs-Ausschreibung. Die Gesuche um die in Nr. 123 dieses Blattes ausgeschriebene Inspectorsstelle in der Weiberstrafanstalt in Bigaun, eventuell um eine durch deren Befehung in einer anderen Strafanstalt frei werdende Beamtenstellen sind bis 14. Juni 1898 im Wege der vorgelegten Behörde bei der k. l. Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen.